

# Glaube in Aktion

---

Wie religiöse Organisationen den demografischen Wandel in Westafrika voranbringen

## Auf einen Blick

---

**In Westafrika wird die Bevölkerung in den nächsten Jahrzehnten noch stark wachsen.** Bis 2050 dürfte sich die Einwohnerzahl der 16 Staaten von heute 402 auf rund 797 Millionen Menschen nahezu verdoppeln. Der Grund dafür sind vor allem hohe Geburtenraten: Frauen bekommen zwischen Mauretanien und Nigeria heute durchschnittlich vier bis sieben Kinder. Deshalb werden mittelfristig mehr Menschen um Jobs, Schulplätze und Gesundheitsversorgung konkurrieren. Gesellschaften und Staaten müssen sich sozioökonomische Fortschritte erkämpfen. Sinkende Kinderzahlen sind dabei die Voraussetzung und Folge von Entwicklung. Scheitern Regierungen und Einwohner daran, jungen Menschen eine Perspektive aufzuzeigen, steht für viele ein selbstbestimmtes Leben auf dem Spiel.

**Mit mehr Geschlechtergleichheit, Mädchenbildung sowie der Verwirklichung sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechte sinken die Geburtenraten.** Denn wenn Frauen eine Sekundarschule abschließen, arbeiten und an allen Bereichen des Lebens teilhaben können, wünschen sie sich in der Regel kleinere Familien und bekommen ihre Kinder später. In den 16 westafrikanischen Ländern herrschen aber vielerorts noch patriarchale Rollenbilder vor: Mädchen erhalten oft gar keine oder nur eine Grundschulbildung und Frauen sind häufig finanziell von ihren Ehemännern abhängig. Bis Frauen gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben können, ist es in vielen Ländern noch ein weiter Weg, auf dem sich soziale Normen sowie kulturelle und religiöse Werte der heutigen Realität anpassen müssen.

**Religionsgemeinschaften und ihre Vertreter können entscheidend dazu beitragen, dass sich das Bevölkerungswachstum in den westafrikanischen Ländern mittelfristig verlangsamt. Denn...**

- › ... Geistliche legen die heiligen Texte für die Gläubigen aus und leiten daraus Handlungsanweisungen ab – auch in Bezug auf Geschlechtergleichheit, Mädchenbildung, Familienplanung und Sexualität.

## *Glaube in Aktion – Wie religiöse Organisationen den demografischen Wandel in Westafrika voranbringen*

### *Auf einen Blick*

- › ... die Menschen berücksichtigen neben traditionellen und kulturellen Werten auch ihren Glauben, wenn sie über Zeitpunkt und Anzahl von Kindern entscheiden. Sie vertrauen den Imamen, Priestern oder indigenen Religionsführern und fragen nach Rat, wenn sie wichtige Entscheidungen treffen müssen.

#### **Einige religiöse Organisationen und Geistliche engagieren sich bereits:**

- › Sie entwickeln geschlechtergerechte Interpretationen von Bibel, Koran oder anderen religiösen Texten.
- › Sie entkräften weitverbreitete Fehlinterpretationen: Der Koran lehnt Familienplanung etwa nicht per se ab, auch wenn viele Geistliche und Gläubige das annehmen.
- › Sie hinterfragen mit ihren Gemeinden tradierte Männerbilder und entwickeln positive Alternativen.
- › Sie sammeln und verbreiten religiöse Argumente für Familienplanung: Sie argumentieren etwa, dass Mütter- und Säuglingsgesundheit an erster Stelle stehen. Weitere Schwangerschaften sollten diese nicht gefährden. Und unter verantwortlicher Elternschaft verstehen sie, dass Paare so viele Kinder bekommen, wie sie auch versorgen können.
- › Sie stärken Jugendliche und schaffen ein Klima, in dem diese ihren Eltern oder anderen Geistlichen verdeutlichen, dass auch junge Menschen ihre Sexualität erkunden und kennenlernen wollen.

**Religionsgemeinschaften, die sich für Gleichberechtigung, Familienplanung oder einen offeneren Umgang mit Sexualität einsetzen, nutzen dazu ihre eigene Sprache.** Diese basiert auf den religiösen Werten und entspricht nicht immer einem säkularen Verständnis. Im herkömmlichen Sinne bezeichnet beispielsweise Familienplanung verschiedene Methoden, mit denen Paare Zeitpunkt und Anzahl ihrer Kinder planen. Imame verstehen hingegen darunter eher, dass werdende Eltern ausreichend Zeit zwischen zwei Schwangerschaften verstreichen lassen.

### **Wie weiter?**

Die religiösen Verbände sowie die Geistlichen vor Ort können diesen Wandel anregen und fördern, indem sie die Bibel oder den Koran geschlechtergerecht lesen, Fehlinterpretationen entkräften und tradierte Rollenbilder hinterfragen. Dazu müssen sie selbst diese Rolle annehmen und aktiv werden. Doch auch ihre säkularen Partner in Regierungen, Gesundheitsbehörden und Zivilgesellschaft sollten das Potenzial von Religionsgemeinschaften berücksichtigen und stärken.

### **A. Säkulare Partner von religiösen Organisationen sollten...**

- › ... die religiösen Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen identifizieren, die Familienplanung, Geschlechtergleichheit und Mädchenbildung diskutieren und in ihren Netzwerken voranbringen wollen. Gerade einflussreiche religiöse Autoritäten können dabei helfen, weil sich viele Geistliche und Gläubige an ihren Positionen orientieren. Noch stellen die bereits Engagierten sicherlich keine Mehrheit in den Religionsgemeinschaften dar, doch es gilt das vorhandene Potenzial zu nutzen und mehr Gläubige für diese Themen zu gewinnen.
- › ... Religionsgemeinschaften und religiöse Organisationen stärker in ihre Strategien zu Geschlechtergleichheit oder Familienplanung einbinden. Im Vergleich zu säkularen Akteuren erreichen die Vertreter aus Islam, Christentum oder indigenen Religionen auch Menschen mit besonders konservativen religiösen Einstellungen und werden von diesen angehört. Als Multiplikatoren können sie helfen, die Akzeptanz für Familienplanung in ihren Organisationen sowie in den Gemeinden zu erhöhen.
- › ... nach der richtigen Sprache suchen, um langfristig mit Religionsgemeinschaften und religiösen Organisationen zusammenzuarbeiten. Einerseits müssen sie Geistliche mit der Realität konfrontieren: Frauen werden ungewollt schwanger, Teenager sind sexuell aktiv, Menstruation ist vielerorts tabuisiert, was die Schulbildung von jungen Frauen beeinträchtigt, und tradierte Geschlechterrollen hemmen die persönliche und gesellschaftliche Entwicklung. Andererseits müssen sie eine Sprache finden, die den Glauben der Menschen respektiert. Dazu müssen säkulare Organisationen wissen, was Gläubige etwa unter Begriffen wie Familienplanung verstehen und welche Werte dem zugrunde liegen.

### **B. Religionsgemeinschaften, ihre Institutionen und Geistlichen vor Ort sollten...**

- › ... geschlechtergerechte Lesarten religiöser Texte verbreiten und Mythen den Wind aus den Segeln nehmen. Noch dominiert das Bild von Glaubensgemeinschaften, die Frauen nur als Mütter und Ehefrauen sehen. Dem können die Religionsgemeinschaften selbst am besten widersprechen und alternative Positionen vorschlagen.
- › ... Geistlichen die Bedeutung von Geschlechtergerechtigkeit, Familienplanung und Mädchenbildung für die sozioökonomische Entwicklung verdeutlichen. Denn die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen beeinflusst maßgeblich, ob sich der Fertilitätsrückgang in den westafrikanischen Staaten beschleunigt.
- › ... die Netzwerkarbeit aus- und einen überregionalen best-practice Fundus aufbauen. So regen die Religionsgemeinschaften den Austausch an, bündeln ihre Kräfte und verbreiten erfolgreiche Strategien und Lösungsansätze.
- › ... auf Geschlechtergleichheit hinarbeiten und Männer stärker in ihre Arbeit einbeziehen. Männer tragen dieselbe Verantwortung wie Frauen, wenn es um Sexualität und Familie geht. Deshalb sollten religiöse Organisationen und ihre Vertreter beispielsweise verstärkt alternative Konzepte von Männlichkeit erarbeiten.

Alle Studienergebnisse sind auf den Webseiten der Konrad-Adenauer-Stiftung ([www.kas.de](http://www.kas.de)) und des Berlin Instituts ([www.berlin-institut.org](http://www.berlin-institut.org)) zum Download verfügbar.

## Impressum

### Herausgeberin:

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., Februar 2022  
Regionalprogramm Politischer Dialog Westafrika  
Abidjan, Côte d'Ivoire

Das **Regionalprogramm Politischer Dialog Westafrika** der Konrad-Adenauer-Stiftung steht für offenen und transparenten Diskurs und vielfältige Diskussionsplattformen in der Region am Golf von Guinea. Eine langfristige Reflexion sensibler Themen wie nationale Aussöhnung, regionale Integration oder Demografie sind fester Bestandteil des 1992 ins Leben gerufenen Dialogprogramms.

Das **Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung** ist ein unabhängiger Think-tank, der sich mit Fragen regionaler und globaler demografischer Veränderungen beschäftigt. Das Institut wurde 2000 als gemeinnützige Stiftung gegründet und hat die Aufgabe, das Bewusstsein für den demografischen Wandel zu schärfen, nachhaltige Entwicklung zu fördern, neue Ideen in die Politik einzubringen und Konzepte zur Lösung demografischer und entwicklungspolitischer Probleme zu erarbeiten. In seinen Studien, Diskussions- und Hintergrundpapieren bereitet das Berlin-Institut wissenschaftliche Informationen für den politischen Entscheidungsprozess auf.

Diese Studie wurde im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung erstellt.

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Illustrationen: © iStock/Angelina Bambina  
Gestaltung und Satz: yellow too Pasiak Horntrich GbR  
Printed in Germany.

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.



Diese Publikation ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).